

Die Irrungen eines Kronprinzen.

Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht aus Rumänien eine Nachricht kommt, daß die dortige Regierung Bratiano einen neuen Schlag gegen die Anhänger des Kronprinzen Carol ausgesetzt hat. Allem Anschein nach ist denn auch in Bukarest ein erbitterter Kampf im Gange, der endlich die Macht im Lande erringen soll. Der Brennpunkt der gegenwärtigen Ereignisse ist der Prozeß gegen den früheren Staatssekretär Manoliescu, der vor einem Kriegsgesicht ausgetragen wird.

Erfolgt nun Carol hat im Laufe der vergangenen Jahre nicht weniger als viermal in offizieller Form auf den Thron verzichtet. Das ist zweifellos ein sehr gewichtiges Argument, das Bratiano, der Diktator in Rumänien und eigentliche Widerlächer Carols, ins Feld führen kann. Jetzt wurden die amtlichen Dokumente über die einzelnen Verzichtserklärungen in einem Bunde veröffentlicht, das in einer tiefsten Auflage im Lande sofortens veröffentlicht wird. Nach diesen Dokumenten erfolgte die erste Thronverzichtserklärung am 2. September 1918 in Jassi, kurz bevor sich Carol nach Obelja begab, um dort mit einer Frau Jijzi Lambrino die Ehe einzugehen. König Ferdinand beauftragte sofort nach Eingang der Verzichtserklärung einen Obersten, den Prinzen zur Rückkehr in das königliche Haus zu veranlassen. Während sich damals die ehemaligen Ministerpräsidenten Marghiloman und Averescu für die Annahme des Thronerzitzes auszusprechen, war es allen Bratiano, der den Prinzen mit seiner Jugendlosigkeit zu erschlaffen ludste. Persönliche Vorstellungen Bratianos bei Carol blieben indessen vergeblich. Trotzdem erklärte sich der Prinz, als der Oberste Gerichtshof die Ehe mit Frau Lambrino für null und nichtig erklärte, mit dieser Tatsache einverstanden. Er schied aber, daß der Prinz sich nicht in die Lage versetzte, seine Heiratung vor, dem am 19. August 1919 verfügte er noch Frau Lambrino seiner Ehe und Treue. Am gleichen Tage landete er an König Ferdinand eine zweite Thronverzichtserklärung. Nichtsdestoweniger setzte König Ferdinand seine Verheiratung fort, den Prinzen von der Weiterführung seiner Ehe mit Frau Lambrino abzubringen.

Diese Bemühungen führten Ende des Jahres 1919 zu einem Erlaß, der die Ehe des Königs mit Frau Lambrino. Man wollte dem Prinzen das Vergehen erlassen und ihn auf eine Auslandsreise schicken, die ihn über Indien und Japan nach Amerika führte. Bei ihrer Rückkehr heiratete er dann im März 1921 die Prinzessin Helena von Griechenland.

In den folgenden Jahren schien alles gut zu gehen. Das junge Paar bekam einen Sohn mit Namen Michael, der jetzt als Thronfolger von seiner Mutter aufgezogen wird. Aber gegen Ende des Jahres 1925 verlor sich der Prinz in die Haremisten Welt, genannt Lupescu, die die Frau eines Hauptmanns der Bukarester Garnison war. Nichtsdestoweniger ging der Prinz mit dieser Frau in Verbindung ein, was ein derartiges Skandal hervorrief, daß König Ferdinand sich zum Einschreiten gezwungen sah. In dem Bestreben, Carol von Frau Lupescu zu trennen, landete man den Prinzen zu den Befestigungserleichterungen für die königliche Alexander nach London, nachdem er sein Ehrenwort gegeben hatte, noch vor Weihnachten zurückzuführen. Aber im Ausland traf Carol mit Frau Lupescu zusammen und reiste mit ihr nach Wien, wo die beiden längere Zeit Aufenthalt nahmen. Von hier aus landete dann Carol eine dritte Thronverzichtserklärung, die er als durchaus unwillkürlich bezeichnete und in der er verlangte, aus dem Begehren der königlichen Familie gestrichen zu werden. Ferner entließ er die Prinzen und die Nationalversammlung zusammen, die dem Prinzen die Frage dahin regelten, daß ein Regimentsfisar gebildet wurde und daß als Nachfolger für den Thron der Sohn Carols, Michael, ausersehen sein solle.

Während nun nach den amtlichen Bekanntmachungen das Schreiben des Königs Ferdinand vor seinem Tode

dahin lautete, daß der Kronprinz jetzt konsequent den von ihm selbst gewählten Weg zu Ende gehen müsse, wird jetzt durch Manoliescu ein Brief des Königs bekannt, der ebenfalls wenige Tage vor dem Tode Ferdinands geschrieben wurde. In diesem Brief wird Manoliescu aufgefordert, sich dafür einzusetzen, daß Carol in das Königshaus zurückkehren und den Königsthron einnehmen solle. Auf dieses Dokument schickte sich jetzt Manoliescu und die ganze carolistische Bewegung, indem darauf hingewiesen wird, daß Carol sich von Frau Lupescu getrennt habe und somit seiner Thronbestellung keine Hindernisse mehr entgegenstünden.

Reformarbeit bei der Reichspost.

Bei der Tagung des Arbeitsausschusses des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost wurden über die Verbesserung der Verkehrsleistungen nähere Angaben gemacht. Im Vortragsbericht ist die Verbesserung der Postanfertigung und sonstigen Abnahmestellen beschäftigt. Vor allem sollen die noch aus der Kriegs- und Nachkriegszeit übrig gebliebenen Einschränkungen bei vorliegendem Bedürfnis wieder beseitigt werden. Die Zahl der Vertiefungsstellen wird vermehrt. Die Postkammerstellen werden nach Maßgabe des Bedürfnisses erweitert, die Mittagspausen der Posthalter in den großen Städten werden bei entsprechendem Verkehr aufgehoben. Die Schließungsstunden werden ebenfalls vermehrt. Bei der Postaufstellung wird in allen Orten mit Postämtern und größeren Postagenturen der zweite werktägliche Zustieg wieder eingeführt. In verkehrsreichen größeren Städten soll ein dritter Gang eingeführt werden. In den großen Städten soll der Zustiegsdienst verbessert werden. Für die Bandpost sollen in verschiedenen Oberpostdirektionsbezirken kleinere Kraftwagen verwendet werden. Bedeutende Verbesserungen betreffen den Telegraphen- und Fernverkehr. Das Fernsprechnetz wird in dem nächsten Jahre erweitert werden. Alle diese Verbesserungsmaßnahmen sollen so rasch als möglich durchgeführt werden, soweit sie nicht im Gange sind.

Brennlicher Landgemeindetag.

Im demotischen 4. Preussischen Landgemeindetag erklärte der Reichsminister v. a., daß es darauf ankomme, eine richtig ungenutzte landliche Selbstverwaltung dem Vaterlande zu erhalten, die das Politische auch einmal in den Hintergrund treten lasse. Der preussische Innenminister verspricht, daß die von den Landgemeinden vertretenen Bevölkerungsteile die ernste Aufmerksamkeit der Regierung fänden und forderte, daß bei dem endgültigen Finanzausgleich die kleinen Gemeinden zu ihrem Rechte kommen müßten. Alsdann sprach der Reichsfinanzminister über Steuervereinfachungsmaßregeln und Steuerreform. Der Minister führte aus, daß trotz der Vereinfachung der Bewertungsgrenzen heute bei den Realsteuern noch eine exorbitante Ungleichheit herrsche. Das gelte sowohl für die Grundsteuern wie für die Gewerbesteuer und die Hauszinssteuer. Dadurch sei die Realsteuerverlastung im einzelnen nicht zu übersehen. Auch aus außerpolitischen Gründen sei es notwendig, billige klare Verhältnisse zu schaffen, denn Deutschland brauche vor einem Verzicht der Belastung seiner Bürger mit denjenigen aller anderen Länder nicht zurückzusprechen. Das Ziel der Steuervereinfachungsmaßregeln müsse sein, daß die Realsteuern möglichst nach dem Gewinn zu zahlen seien. Kein Gegenstand solle von zwei Realsteuern zugleich ergriffen werden. Das Ziel der Reichsregierung sei, in absehbarer Zeit alle Steuern und damit auch die Realsteuern zu jeuten.

Zum Schluß der Verhandlungen wurde eine Entschließung angenommen, die ausführlich alle Klagen und Wünsche der Landgemeinden darlegt. Sie fordert Wesentlicheren der Selbstverwaltungsrechts und klagt vor allem immer wieder über zu hohe Kosten der Gemeinden. Starke Entlastung der Wirtschaft könne nur durch Rationalisierung der Verwaltung erfolgen, aber diese Vereinfachung müsse im Reich und besonders in den Ländern beginnen. Neue Lasten dürften den Landgemeinden nicht auferlegt werden, vor allem müßten sie jede Neubelastung durch das Reichschulgesetz ablehnen.

Inland und Ausland.

Deutsch-österreichische Rechtsangleichung. Eine Delegation von 10 Mitgliedern des Strafrechtsausschusses des Reichstags begab sich nach Wien, um dort mit dem Untersuchungsausschuß des österreichischen Strafrechtsausschusses die schon seit langem geplanten Verhandlungen über die deutsch-österreichische Rechtsangleichung zu beginnen. Die Verhandlungen werden sich an der Hand des Strafrechtsinventars und der bisherige vom deutschen Strafrechtsausschuß beschlossenen Änderungen entwickeln. Es ist vorgesehen, daß solche Ausprägungen von Zeit zu Zeit wiederholt werden und daß sie abwechselnd in Berlin und Wien stattfinden.

Trennung von Kirchen- und Schulamt. Der Untersuchungsausschuß des preussischen Landtags nahm folgenden demotischen Antrag, „Das Staatsministerium wird ersucht, die sofortige Abtrennung der gesamten verbundenen Kirchen- und Schulämter zu veranlassen“ mit großer Mehrheit an.

Der englische Gesandtschaftsir William Robertson hat auf einem Bankett der Handelskammer in Lincoln eine Rede gehalten, in der er sich gegen die Klüfflungen wandte und den Krieg als eine verabschiedete Sache bezeichnete.

Die Mittelmeerfrage. „Evening Times“ tritt für die Fortsetzung der englischen Mittelmeerflotte ein; Malta müßte weiter ausgebaut und befestigt werden. Frankreichs Bündnis mit Jugoslawien begünstige Jugoslawiens Absicht, Italien die Mittelmeerflotte freizugehen zu machen. Die Kriegsdrohung in Südamerika werde jetzt permanent bleiben.

Griechenland vor einer Finanzkrise. Wie aus gutunterrichteter Quelle verlautet, wird die griechische Regierung in Kürze gezwungen sein, ihren Finanzdienst an das Ausland einzuführen. Der Grund hierfür liegt in der Tatsache, daß die unter Aufsicht des Völkerbundes ausgefertigten Anleihen nicht untergebracht werden können. Außerdem spielt das Defizit des Staatsbudgets in dieser Frage eine große Rolle.

Witauen vor einem Umsturz? Die Entwicklung der Ereignisse in Witauen wird in Wostok größte Aufmerksamkeit geschenkt. Die bräutliche und ungehörliche Wladimir Waldemars hat offenbar den Diktator vollkommen isoliert und die litauische Bewegung zum Umsturz an Polen unter der Führung der litauischen Sozialdemokratie so begünstigt, daß hier mit einem Umsturz und unmittelbar folgenden Einfluß unter Umständen schon in kürzester Zeit gerechnet wird. Der Verzicht des sozialistischen Milager Eintragskonferenz, den Anschlag zu vollziehen, wird als eines der drohenden Symptome angesehen. Das eine staatspolitische Vereinigung nicht nur die russischen, sondern auch die deutschen Interessen hervorzuheben würde, bedarf seiner näheren Begründung.

Neues aus aller Welt.

Mik Ebers wieder in Neuport. Die Fliegenin Ruth Ebers wurde bei ihrer Rückkehr in Neuport festerlich in üblicher Weise empfangen. Präsident Coolidge gibt am Montag allen amerikanischen Ozeanfliegern ein festliches

Mik Cranjan kommt nach Berlin. Die amerikanische Fliegerin Mik Cranjan, die bekanntlich dreimal die Ueberquerung des Atlantischen Ozeans verurteilt hat, traf von ihrer Überfahrt kommend in Paris ein. Journalisten gegenüber erklärte sie, daß sie Aufenthalt in Paris sehr lieb sei, und daß sie alsbald nach Berlin zu Konferenzen über die Vorbereitung eines Ozeanfliegens reisen werde, den sie bei günstigen Umständen antreten werde. Zwischen dem 16. und 19. dieses Monats wird Mik Cranjan wieder nach Amerika zurückkehren.

Bergaffler Kaffee. Kürzlich erhielt eine 70jährige Witwe in Wien eine „Wunderkinder“ Wohnkaffee, als deren Abnehmer eine bekannte Wiener Firma gezeichnete. Da die Packung verdorben erschien, wurde bei der Firma angefragt und festgestellt, daß bei der Sendung nicht verdorben hatte. Die staatliche Lebensmittel-Untersuchungsanstalt stellte dann fest, daß dem Kaffee stark giftige Substanzen angefügt waren.

Die rechte Wahl

Roman von Helene Meisel.

17

(Schluß. verb.)

Ein Ruf des Amnüllens entfuhr den Lippen der Frau. Frau Roland's Gesicht aber war im Nu rot bis zur Stirn geworden und ihre Augen bligten den Schwiegerjohn feindselig an.

„Und warum nicht, wenn man fragen darf?“ forschte sie pittoresk.

„Einhad darum, weil ich das Reiten nicht passend finde für die Frau eines Arztes!“ lautete seine bestimmte Antwort.

Eine schwüle Pause trat ein.

Herr Roland schien sich noch immer nicht bewegen zu fühlen, zugunsten des einen oder anderen betrachtenden Teils eine Meinungsänderung vorzutragen zu lassen. Else sah aus, als wolle sie weinen, und Frau Roland atmete ein paar mal schwer und rief, ehe sie sich icht hervorhieß: „Wenn du dich mit deinem Verbot nur deinem Widerspruch schuldig machst, Günther! Mir wenigstens scheint ein starker Widerspruch darin zu liegen, wenn du dich eines Wunsch, reiten zu lernen, mit aller Entschiedenheit widerstehst, von deiner Mutter dagegen erziehst, — früher einmal, wie du dich erinnern wirst, — daß sie den Reitplatz sehr gepflegt habe!“

Der wohlgezielte Stich, der wuchtig treffen sollte, prallte völlig an demjenigen, welchem er galt, ab; Günther kam zu Frau Roland's steigendem Aerger nicht im geringsten aus der Fassung.

„Der Widerspruch mag scheinbar bestehen“, entgegnete er, „in Wahrheit ist er aber gar nicht vorhanden. Mein Vater war Kavallerieoberst und als solcher genötigt, mit gewisser militärischer Schneidigkeit aufzutreten. Daß meine Mutter ritt, war deswegen noch keine Notwendigkeit, aber immerhin auch kein Fehler. Es vertung sich loszulagen mit

dem gelassenen Lebensschnitt meiner Eltern. Bei mir, der ich nur eine einfache Zügelreiterin bin, liegt der Fall für mich wie für meine Gattin geradezu umgekehrt. Wenn ich still von Haus zu Haus gehe und nach Pflicht und Möglichkeit den Menschen zu helfen suche, so habe ich meine volle Gattin in den Mittelweld des allgemeinen Interesses stellen, so würde das nur allseitiges Gelingen erzeugen. Hier gilt wie nirgends besser das Wort: Eins ist nicht für alle!“

Frau Roland hatte aus dieser Klarlegung nur eins entnommen: Daß Günther seinen Eltern gesellschaftlich vornehmere Rechte als ihr und den Schützen zugand, und diese Annahme genigte, ihre Erörterung bis ins Maßlose zu steigern, und so sprach sie:

„Deine Weigerung Else's Wunsch gegenüber hast du glänzend gerechtfertigt, Hermann, für mich. Es hätte nicht einmal der vielen Worte bedurft; die eine große Hauptfrage erklärt den ganzen Unterschied: Deine Mutter war eine Aristokratin!“

Günther wurde bleich bis in die Lippen. Einen Moment flammte es in seinen Augen auf, dann aber versetzte er mit unbefriedigter Hoheit:

„Meine Mutter war eine Aristokratin, gewiß, — eine echte, vollkommene Aristokratin!“

Hätte es für Frau Roland noch eines Anleizes zur sinnlosen Wut bedurft, so waren es diese Worte und ihr stolzer Ton. Sie, der nichts zu ihrem Arroganz und zu ihrem Glück fehlte, als ein „von“ vor ihrem Namen und ein Wappenschildchen darüber, sie verag jetzt jede Selbstbeherrschung und jede gesellschaftliche Rücksichtnahme.

„Aristokratin!“ höhnte sie, „da die freilich konnte sich alles gestatten, und wenn die Wütling nach eine schwächer hätte, die würde sich ebenfalls unbekanntes alles erlauben dürfen! Else aber muß natürlich von allem Aristokratischen die Hand lassen, sie gehört ja zu uns, den Tieferehenden, zu —“

Sie kam nicht weiter. Herr Roland fiel ihr ins Wort: „Klementine, mähige dich! Das ist ja eine unerhörte Gereiztheit und Gefäßigkeit von dir!“

Er war dabei so heftig aufgefallen, daß er an ein neben ihm stehendes Tischchen stieß und eine darauf befindliche Kippfigur zur Erde fiel. „Achtlos stieß er die Scherben mit dem Fuß fort.“

„Rein! Rort mehr von der ganzen unästhetischen Reidee! Günther ist im Recht, und ihr bescheidet euch!“

„Else brach in lautes Schluchzen aus.“

„Verne auch einmal entlagen, mein Kind!“ vermies er sie streng. „Es wäre lieweio für dein und meines künftigen Gatten Wohl besser gewesen, wenn wir dir nicht von Klein auf jeden deiner Wünsche erfüllt hätten! Erst jetzt, zu spät, siehst du den großen Fehler ein, der dadurch in deiner Erziehung gemacht worden ist.“

Erneutes, noch heftigeres Schluchzen Else's war die Folge. Zitternd am ganzen Leib, erhob Frau Roland sich, warf noch einen haferfüllten Beid auf den Verlorenen der Lofster und rauschte aus dem Gemach hinaus.

„Else, die Augen trögig von dem Vater und von dem Verlorenen abgewandt, folgte ihr auf dem Fuße.“

Die Herren blieben. Sie waren aber derartig erregt, daß sie nur mit Mühe ruhig miteinander sprechen konnten.

Nach längerer Zeit trat Else noch einmal in die Türöffnung, rief ein frohiges, nur den äußersten Mikant wahrendes „Gute Nacht!“ herein und war verschwunden, ehe die beiden sich noch nach ihr umgedreht hatten.

Günther versicherte jetzt nur noch einige Minuten bei Herrn Roland, dann verabschiedete er sich ebenfalls von ihm.

Er war im Inneren empört über Frau Roland sowohl wie über Else. Daß die Wille in solcher Gemütsverfassung hätte jemals verlassen können, würde er nie für möglich gehalten haben.



Markt **„Blauer Hecht“** Markt

Sonntag, nachm. 4 Uhr (Kinder-Vorstellung) und abends 8 1/2 Uhr

Der einzige nur von Tieren gespielte Großfilm nach dem berühmten Werk Waldemar Bonsels, ein Wunderwerk der Filmkunst!

Biene Maja.

Wer kennt nicht das weltberühmte Buch von Waldemar Bonsels, das in Deutschland allein in fast einer Million Exemplaren verbreitet und in sämtlichen Sprachen übersetzt ist. Eine geheimnisvolle Welt, die uns so fern und doch so nahe liegt, wird uns in diesem Film in märchenhaft schönen Bildern gezeigt. Tatsachen und Erlebnisse werden uns hier in hochkünstlerischen Bildern geschildert, die zweifellos das allgemeine Entzücken und Staunen erregen werden.

Die Reichstagenbeiträge vom Stadtfeld

4. Quartal à ha 1.— M., sowie die **Ufer- und Wegepflanze** von 1927 sind bis zum 20. d. Mts. beim **Unterzeichneten** einzuzahlen
Der Aufsichtsrat R. Strensch

Brennholz = Versteigerung.

Forstrevier Sackwitz
Donnerstag, den 24. November, 10 Uhr sollen meistbietend versteigert werden

ca. 150 rm trocken kiefern Rollholz

Schlag: Weg Sadwitz - Rotemühle gegen

ca. 20 Kabeln kiefern Reisig

bei Sadwitzer Mühle und Oppin gelegen
Sammelort im Schlage - Bedingungen im Termin.
Wilhelm Dafe

Reisverkauf.

Kiefernreis zum Selbstaufbinden gibt freihändig ab
Fortkühlerer Freische, Kreuzwig

Damen-Hüte

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

empfiehlt

Paul Mengewein

Jugend- und Märchen-Bücher Bilderbücher

empfiehlt

Richard Arnold

Fahrräder

Größtes Spezialhaus am Platze
Vertretung für Kemberg und Umgegend von
Görlicke, Mercedes, Kayser, Dixi und Triumpf
Triumph-Motorräder

Kayser-Nähmaschinen
Sprechautomaten und Platten in allen Preislagen
Sämtliche Ersatz- und Zubehörteile
Reparaturen werden von mir selbst ausgeführt, daher fachmännisch und preiswert
Teilzahlung gestattet

Fahrrad-Hoffmann

Kemberg, Wittenberger Strasse

Schü-Li

Sonnabend und Sonntag (Totenfest) abend punkt 1/9 Uhr

Seht ihn, den Narren, die Schelle klingt
Seht ihn, wie er sein Liebchen schwingt
Dünkt sich ein König, tut sich hervor
Tanze . . . tanze . . . du armer Tor . . .

Das ist das Lied, das alle Herzen bezauberte von Stockholm bis Berlin, von Berlin bis Paris, die schönsten Frauen Europas weinten

Damals vor 10 Jahren war es Waldemar Psylander, der im goldenen Gewande des Narren vor die Welt trat, der auf Frauenliebe baute und dessen Glück verging im Taumel des Ruhmes

Ein Meisterwerk nordischer Filmkunst
völlig neu gedreht

10 Akte **Der tanzende Tor** 10 Akte

Zwei der schönsten Menschen der Erde spielen die Hauptrollen:
Die feingliedrige **Karina Bell** Der geniale **Gösta Eckmann**

Das Lied „Der tanzende Tor“

wird von einem erstklassigen Konzertsänger gesungen

Ein ästhetischer Genuß soll dieses Filmwerk für jeden werden. Trotz großer Unkosten mäßige Preise 1. Platz 1.— M., 2. Platz 80 Pf.

Empfehle prima junges
**Rind-, Kalb-,
u. Schweinefleisch**
Kasseler Rippespeer
frische Silze
Div. Aufschnitt
Kaiserjagdwurst, Mortadella
Wiener Würstchen

Würstchen in Dosen
Bockwurst und Breslauer
in bekannter Güte

Richard Krausemann

Empfehle prima
**Rind-, Kalb-, Hammel-
und Schweinefleisch**
ff. Würstchen Bockwurst
low's

hausgeschl. Blut- u. Leberwurst
Ernst Bachmann

frisches
**Kalb- und
Schweinefleisch**
Mortadella
ff. Bockwurst

frische und geräucherter Wurst
empfiehlt **Ernst Pöferm**

Schlachte-Gewürze

gar. rein
frisch gemahlen
empfiehlt **C. G. Pfeil**

Empfehle zum
Winterbedarf

Silzpanntoffeln, Silzschuhe
Silzschneellstiefel

mit und ohne Lederbelag
für Herren, Damen und Kinder
in prima Ware zu soliden Preisen

Ernst Säume

Vorzüglichen
Sauertohl

selbst eingemacht
empfiehlt **C. G. Pfeil.**

Sauberes kräftiges
Mädchen

(aus Landwirtschaft bevorzugt) und
zum 1. Januar 1928

Frau Ballmann

Fleischerei und Fleischhandlung

Beräume nicht den Bethel-Film!

Mittwoch, den 23. November, wird er im
Schützenhaus gezeigt.

Nachmittags 3 Uhr für Kinder. Eintrittspreis 0,25 M.
Abends 8 Uhr für Erwachsene. Eintrittspreis 0,50 M.

Wer etwas Erhebendes vom Christentum der letzten Verderbezeit sehen und erleben will, der komme! Es laßt herzlichst ein

Meyer, Propst i. R.



Motorrad

neu überholt, für 120 M. zu verkaufen
Weinbergstraße 23

Teppiche — Läufer ohne Anz. in
10 Monatsrat. lief. Agay & Glöck,
Frankfurt a. Main, Gutleutstraße
75/III. Schreiben Sie sofort!

2 Zughunde

zu verkaufen
Schmiebergerstr. 15

Zwei Wurf
prima Ferkel
zu verkaufen **Kunze, Zabast**

Spielkarten

wieder vorrätig bei
Richard Arnold

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir allen hierdurch unsern innigsten Dank. Besonders danken wir dem Krieger- und Landwehrverein Kemberg und dem Krieger-Verein Rotta für das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte. Dank auch Herrn Pfarrer Abmus für die Trost- worte und Herrn Konrektor Pade nebst Schulkindern für den erhebenden Gesang.
Die trauernde Familie Pantzsch

Unvermutete Ereignisse

wie Krankheit oder Unglücksfälle können jeden jederzeit treffen! Wichtig ist es, daran zu denken! Ein Konto bei der Sparkasse enthebt Sie vieler Sorgen!

Spare in der Zeit, so hast Du in der Not!

Stadtparkasse Kemberg
täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet.